



TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

Call for Papers

Im rechten Feld?

Methodologische Herausforderungen und methodische Strategien in der interviewbasierten und ethnographischen Forschung zur Far Right

Ad-hoc-Gruppe auf dem 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transitionen“ vom 22.-26.09.2025 an der Universität Duisburg-Essen

Rechte Parteien und Bewegungen sind seit Beginn des 21. Jahrhunderts weltweit im Aufwind. Zahlreiche Erklärungsversuche setzen auf der Makro-Ebene an und deuten das Phänomen als eine kollektive, autoritäre Gegenreaktion auf Globalisierungs- und gesellschaftliche Liberalisierungstendenzen. In den letzten Jahren entwickeln sich zunehmend Mikroperspektiven, die u.a. danach fragen, wie sich Dynamiken sozialen Wandels konkret in die Lebenswelten der politisch Handelnden übersetzen, wie diese emotional erfahren und gedeutet werden (u.a. Hochschild 2018) und auf welche Weise sich rechte Deutungsmuster prozesshaft entwickeln. Um den Herausforderungen des antiliberalen Backlashs wissenschaftlich fundiert begegnen zu können, sind solche verstehenden Zugänge unabdingbar. Gleichzeitig jedoch sind gerade diese besonders herausgefordert, denn im rechten Feld stellen sich eine Reihe von bislang nicht ausreichend erörterten ethischen, methodenpraktischen und methodologischen Fragen.

Wir laden Beiträge ein, die sich mit diesen Problembereichen auseinandersetzen:

1) Forschungsethik

Während Nähe zum Feld und die Herstellung von Vertrauen und Rapport als Goldstandards qualitativer Forschung gelten, bleibt fraglich, in welchem Verhältnis Forschende zum rechten Feld stehen sollen und können. Wo liegt die Grenze zwischen verstehendem Nachvollzug der Deutungen von AkteurInnen und expliziter oder impliziter Legitimation rechter Weltbilder? Ab welchem Punkt gleitet eine kritische Sicht auf AkteurInnen, ihre Deutungsmuster und Handlungspraktiken in die bloße akademische Reproduktion von Fremdbildern ab? Wie lässt sich mit Fragen der eigenen Positionierung, aber auch der potentiellen Verstrickungen im Laufe längerer Feldaufenthalte und nach Verlassen des Feldes umgehen?

2) Methodenpraktische Herausforderungen

Die Empfehlungen der gängigen Methodenliteratur bieten für Forschende in rechten Feldern oftmals nur begrenzt Lösungsansätze für ihre Forschungsaufgaben. Wie lassen sich GesprächspartnerInnen aus dem rechten Feld rekrutieren, wenn der Projekttitle „Rechtsextremismus“ beinhaltet und daher abschreckend auf potentielle Teilnehmende wirkt? Welche Fallstricke ergeben sich demgegenüber,





TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

wenn Begriffe wie das genannte “rechtsextrem” in der Rekrutierung vermieden werden, aber für die Forschung selbst von zentraler Bedeutung sind? Welchen Risiken sind Forschende im Feld ausgesetzt, abhängig von intersektional gedachten sozialen Kategorien, v.a. in Bezug auf *Race* und *Gender*? Mit welchen Strategien und unter welchen institutionellen Rahmenbedingungen können Forschende diesen ungleich verteilten Risiken angemessen begegnen, diese vielleicht sogar als Ressource nutzen?

3) Methodologische Fragen

Die zugeschriebene und/oder faktische politische Differenz zwischen rechten AkteurInnen einerseits und als liberal oder links wahrgenommenen bzw. sich präsentierenden Soziolog:innen andererseits strukturiert die Interaktionen zwischen Forschenden und Beforschten maßgeblich. Welcher theoretische Stellenwert kommt vor diesem Hintergrund den generierten Daten zu? Welche Relevanz haben die Selbstdeutungen von AkteurInnen und wie können wir diese begrifflich fassen? Denn anders als in früheren biographisch-rekonstruktiven Arbeiten (u.a. Köttig 2004) lehnen gegenwärtige Subjekte, die von Forschenden als “rechtsaußen” eingeordnet werden, derartige Labels zumeist ab und beschreiben sich als jenseits von Kategorien wie ‘rechts’ und ‘links’. Wir laden auch Beiträge ein, die den Stellenwert von reklamierten, zugeschriebenen, zurückgewiesenen oder leiblich empfundenen Emotionen und Affekten im rechten Feld weiterführend methodologisch diskutieren.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (max. 2400 Zeichen, in deutscher oder englischer Sprache)
bis zum 25.04.2025**

an: manuela.beyer@mailbox.tu-dresden und josephine.starke@mailbox.tu-dresden.de

Organisation: Dr. Manuela Beyer (HAIT Dresden), Josephine Starke (Universität Leipzig/HAIT Dresden)

Literatur

Hochschild, Arlie Russell. 2018. *Strangers in their own land. Anger and mourning on the American Right*. New York: The New Press.

Köttig, Michaela. 2004. *Lebensgeschichten rechtsextrem orientierter Mädchen und junger Frauen. Biografische Verläufe im Kontext der Familien- und Gruppendynamik*. Gießen: Psychosozial Verlag.

